

Ein Bremer Feiertag.

Zur Einweihung des Paula Beder-Moderohn-Hauses in der Böttcherstraße.

Wie wir aus dem Bureau des Generalkonsuls Dr. Ludwig Roselius, dessen schöpferischem Geist Bremen seine einzigartige Böttcherstraße verdankt, erfahren, werden der feierlichen Einweihung des Paula Beder-Moderohn-Hauses am 2. Juni etwa 500 geladene Gäste aus allen Gauen Deutschlands, insonderheit aus Niedersachsen, beiwohnen. Der Herr Reichspräsident von Hindenburg, der „mit Interesse von der neuen Bereicherung der schönen Böttcherstraße in der Freien Hansestadt Bremen Kenntnis genommen hat“, ist mit Rücksicht auf seine Nordmarktreise nicht in der Lage, am 2. Juni nach Bremen zu kommen.

Von politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten haben zur Eröffnung des Paula Beder-Moderohn-Hauses bis zur Stunde ihr persönliches Erscheinen zugesagt: Paul Loebe, Präsident des Deutschen Reichstags, Gustav Noske, Oberpräsident der Provinz Hannover, Geheimrat Dr. Zechlin, Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr. Boffe, Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Schäffer, Auswärtiges Amt, Geheimrat Dr. Soehring, Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Hofe, Regierungspräsident, Generaldirektor Dr. Fahrenhorst, Vereinigte Stahlwerke A.-G., Geheimrat Kasl, Reichsverband der Deutschen Industrie, Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid, Reichstagsabgeordneter Hermann Müller, Reichskanzler a. D., sowie die Bulgaren Erzellenz Dr. Radostawoff, Ministerpräsident a. D., und General Gantchew. Außerdem werden die umliegenden Kreise fast sämtlich durch ihre Landräte vertreten sein. Daß auch die Schwesterstädte Lübeck und Hamburg bei dieser in ihrer kulturellen Bedeutung weit über Niederdeutschland hinausgehenden Feierlichkeit vertreten sind, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Wenn man weiter erfährt, daß mehr als 40 Kunsthistoriker und Museumsdirektoren, daß ferner 22 Oberbürgermeister und Bürgermeister nicht nur der größeren niederdeutschen Städte, sondern auch vieler anderer an diesem Ereignis kulturell interessierter deutscher Städte ihr Erscheinen zugesagt haben, kann man ermessen, welche Bedeutung dem 2. Juni zukommt. Zu den Vertretern der Städte und Kreise gesellen sich die wissenschaftlichen Träger der niederdeutschen Kultur in Gestalt der Universitäten Münster, Kiel, Rostock, Göttingen, Greifswald, Hamburg sowie der Technischen Hochschulen Hannover und Braunschweig. Die Universität Münster, deren Ehrendoktor Ludwig Roselius ist, wird durch zehn namhafte Professoren ihr besonderes Interesse an dem neuesten Werk ihres Ehrendoktors bekunden.

Bedeutende deutsche Tageszeitungen aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere alle in Frage kommenden Kunstzeitschriften, werden ihre Vertreter zur Teilnahme nach Bremen entsenden. Es handelt sich bis jetzt um mehr als 80 Pressevertreter, die den hochbedeutenden Tag nicht vorübergehen lassen wollen, ohne an ihm persönlich teilzunehmen. Bei der über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Persönlichkeit des Herrn Roselius und angesichts der Wichtigkeit des 2. Juni liegt es in der Natur der Sache, daß auch etwa ein Dutzend ausländischer Zeitungskorrespondenten an der Eröffnungsfeier des Paula Beder-Moderohn-Hauses teilnehmen werden.

Der Deutsche Werkbund, dessen bremischer Obmann Herr Roselius ist, wird durch prominente Persönlichkeiten vertreten sein, es seien nur genannt: Professor Hans Poelzig, Walter Gropius vom Bauhaus in Dessau und Professor Bruno Paul, der bekanntlich am 31. Mai die Deutsche Abteilung der Ausstellung in Monza eröffnet und sich im Anschluß hieran sofort auf den Weg nach Bremen macht.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die bekanntesten niederdeutschen Dichter und Schriftsteller, aus deren großer Zahl Hans Friedrich Mundt, Hans Franck, Hans Ehrte, Friedrich Freudenthal, August Heinrich, Ludwig Hinrichsen, Diedrich Speckmann, Karl Wagenfeld, sowie die Bremer Droste, Schaer, Scharrelmann und Rudolf Alexander Schröder hervorgehoben seien, durch ihre Anwesenheit die historische Stunde der Eröffnung des Paula Beder-Moderohn-Hauses weihen helfen werden.

Bremen rüstet zum 2. Juni und erwartet voll dankbarer Freude seine Gäste, die für diesen weithin sichtbaren und noch spät nachwirkenden Tag durch ihr persönliches Erscheinen ihr Interesse an der Entwicklung der modernen Kunst bekunden.